

# Ostern

Autor(en): **Kaiser, Isabelle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

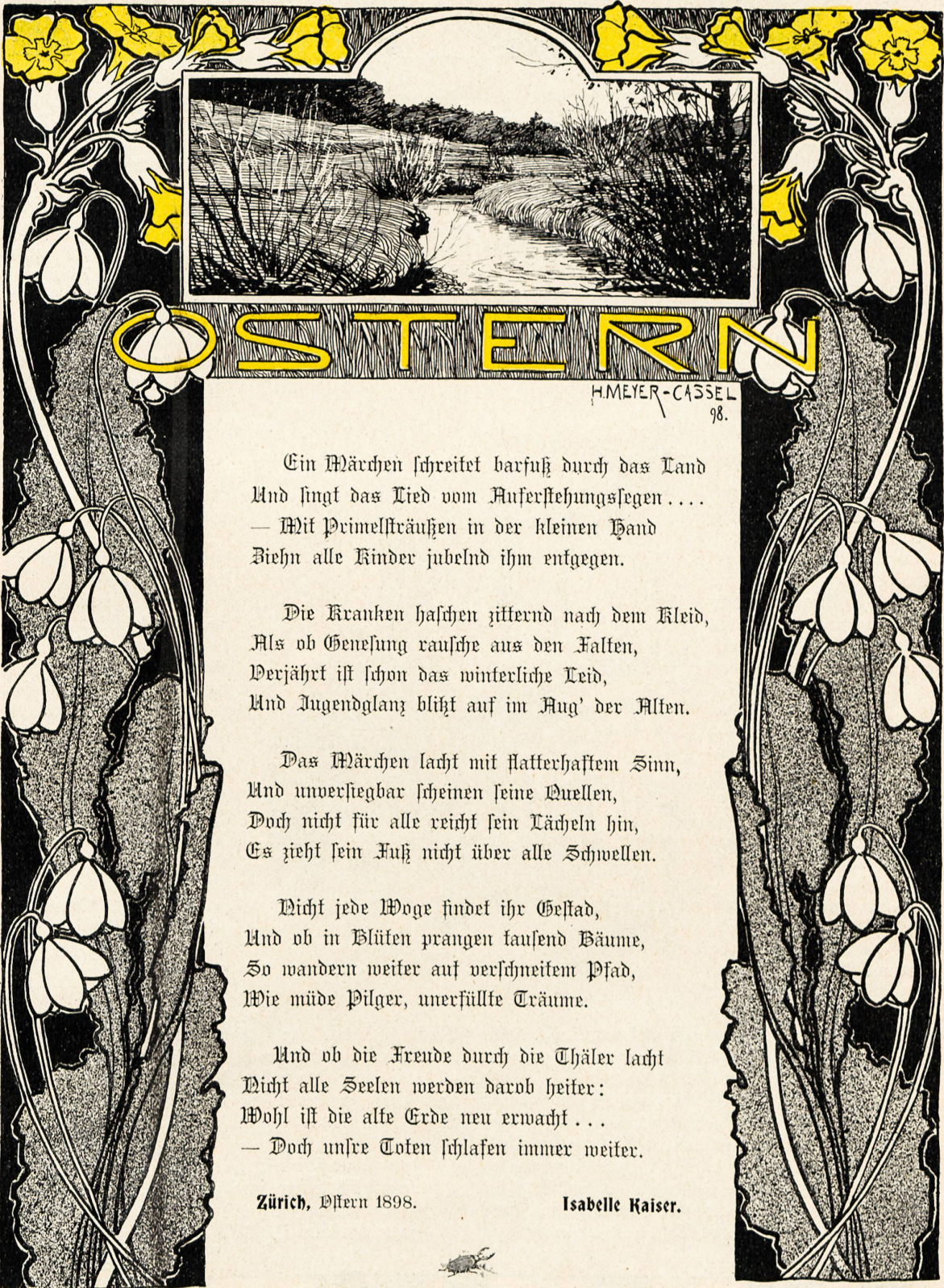
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571581>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# OSTERN

H. MEYER-CASSEL  
98.

Ein Märchen schreitet barfuß durch das Land  
Und singt das Lied vom Auferstehungssegen . . .  
— Mit Primelsträußen in der kleinen Hand  
Biehn alle Kinder jubelnd ihm entgegen.

Die Kranken haschen zitternd nach dem Kleid,  
Als ob Genesung rausche aus den Falten,  
Verjährt ist schon das winterliche Leid,  
Und Jugendglanz blüht auf im Aug' der Alten.

Das Märchen lacht mit flatterhaftem Sinn,  
Und unverstegbar scheinen seine Quellen,  
Doch nicht für alle reicht sein Lächeln hin,  
Es zieht sein Fuß nicht über alle Schwellen.

Nicht jede Woge findet ihr Gestad,  
Und ob in Blüten prangen tausend Bäume,  
So wandern weiter auf verschneitem Pfad,  
Wie müde Pilger, unerfüllte Träume.

Und ob die Freude durch die Thäler lacht  
Nicht alle Seelen werden darob heiter:  
Wohl ist die alte Erde neu erwacht . . .  
— Doch unsre Toten schlafen immer weiter.

Zürich, Ostern 1898.

Isabelle Kaiser.